



Evangelische Kirchengemeinde, Taborstr. 17, 10997 Berlin Tel 612 31 29
Fax 612 77 76

Februar 2004

**29. 2. 2004 um 18 Uhr
Gregorianische Gesänge**

**7. 2. 2004 um 18.00 Uhr
Chorkonzert**

**19. 2. 2004
um 14.00 Uhr
Faschingsfeier**



Leitartikel „Engel“	Seite 3
Seniorennreise 2004	Seite 5
Mehr Eigenverantwortung	Seite 6
Abschied von Gabi Klobedanz	Seite 6
Aus der Gemeinde	Seite 7
Bibeln für Kinder und Jugendliche	Seite 8
Nachlese Gottesdienst am 1. Advent	Seite 9
Ökumenischer Abend zum Weltgebetstag der Frauen 2004	Seite 10
Konzerte im Februar	Seite 11
Strahlende Zukunft	Seite 12
Kinderseiten	Seite 14
Freud und Leid	Seite 17
Gottesdienste	Seite 18

Der Seniorenclub

von Tabor



lädt alle,
die gerne
feiern zur
Fachingsfete
ein

am Donnerstag,
dem 19. Februar 2004
um 14.00 Uhr

Es spielt das
„Schneiderduo“



Mediterrane Weine & Spezialitäten
Wrangelstraße 80, 10997 Berlin
Tel.: 030 / 695 15 757

Indische Spezialitäten

KOHINOOR

Cafe und Restaurant
offen von 12 bis 24 Uhr
Schlesische Str. 29, 10997 Berlin
Tel. 030 / 61281567

Ständiges Angebot:
Gerichte von 3,00 bis 4,50 Euro

Impressum:

- **Herausgegeben** vom Gemeindegkirchenrat der Taborgemeinde
- **Redaktionsgruppe:** A. Herrmann, St. Matthias, B. Waechter
- **Briefe, Post, Nachrichten,** etc. an die Redaktionsgruppe bitte über das Gemeindebüro.
- **Druck:** Wichernverlag
- Die einzelnen mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Gemeindegkirchenrates, bzw. der Redaktionsgruppe wieder!

Monatsspruch für Februar 2004:

“Er hat seinen Engeln befohlen, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen.” Psalm 91,11

Liebe Leserinnen und Leser des Taborboten,

Es ist eine Eigentümlichkeit der Bibel, daß ihre Worte in die Zukunft hinein offen sind. Sie ist ein Buch, das auf Zukunft hin und in Zukunft hinein gesprochen wird. So will ich hier auch nicht zurückblickend von den Engeln in der Bibel schreiben, sondern vorblickend. Die Engel als mythische Wesen, als halbgöttliche Zwischengestalten mit Flügeln und wallenden Gewändern und irgendwie eigenartigen unlebendigen Gesichtern haben für uns zu existieren aufgehört. Sie sind auch nicht das, was die Bibel meint, wenn sie von den Gesandten Gottes spricht. Die Vorstellung vergangener Zeiten von den Engeln darf man getrost der Religionsgeschichte, der Kunst und der Literaturgeschichte überlassen. Diese Vorstellung gehört der Vergangenheit an und alles vermeintlich fromme Daranfesthalten wird daran nichts ändern.

Das Kommen des Boten Gottes gehört dagegen der Zukunft an, es wird die Moderne überholen. Gott wird seine Boten senden, wir wissen nicht wie. Schon im Neuen Testament wird über Engel ganz anders gedacht als noch im Alten. Sind es im Alten vor allem Boten, die ankündigen, eine Frau wird endlich ihr lang ersehntes Kind bekommen oder die Unterdrückung wird ein Ende haben, wo sich dann beim Entschwinden des Boten herausstellt, das war ein Engel, hat der neutestamentliche Zusammenhang einen anderen Zusammenhang. Man wird auf das verwiesen, was Jesus über die Macht der Begegnung gesagt hat: Jesus hat seinen Jüngern mehrfach und mit besonderem Nachdruck gesagt, dass er selbst ihnen in den Armen, Bedürftigen und Hilflosen begegnet. „Was ihr getan habt einem meiner geringsten Schwestern und Brüder, das habt ihr mir getan.“ Drängt sich hier nicht

eine Entsprechung zu Haltung des Abraham auf, der die Wanderer bewirtete, weil es Gottesboten sein konnten? Wie würde unsere moderne Wohltätigkeit, wie würde uns normales Gemeindehandeln gewandelt werden, wenn wir in den uns begegnenden Hilflosen die Boten eines andern erwarteten?

Stellen wir uns einmal vor, wir gingen eines Nachts durch die Straßen von New York. In einer schmalen nachts stillen Straße mitten im Geschäftsviertel der City schauen wir nach oben und sehen wie aus einem Schacht heraus in fast unfassbarer Höhe Reihen erleuchteter Fenster, Fenster wie in den schwarzen Nachthimmel geschnitten. Mit so einer Vorstellung begreifen wir am deutlichsten, wie sich unsere Vorstellung des Raumes gewandelt hat gegenüber früher. Wir verstehen oben und unten nicht mehr so wie das Mittelalter oder die Antike es verstanden. Heute könnten Engel gar nicht mehr so erscheinen, wie sie den Hirten in der Christnacht erschienen. Sie werden anders kommen, wir wissen noch nicht wie.

Ein Schweizer Dichter hat diesen Gedankengang, wie Gott heute begegnet, verbunden mit einer ganz besonderen Vorstellung, wie Jesus heute wiederkommen würde:

“Wenn er kommt”, schreibt er, “wiederum kommt, vielleicht ein Indio jetzt, ein Filipino oder Bantu, was weiß ich.

Wenn er kommt, wiederum kommt, vielleicht eine Frau jetzt oder auch Frau und Mann, ein Paar.

Wenn er kommt, wiederum kommt, vielleicht in vielen: die neue Gesellschaft, in der Gerechtigkeit wohnt.

Wenn er kommt, wiederum kommt, von einem Ende der Erde zum andern,...

Es ist ziemlich unwesentlich, ob wir die Geschichte vom Erscheinen der Engel bei den Hirten, so wie



sie uns im 2. Kapitel des Lukas-Evangeliums erzählt wird, für wahr halten oder nicht. Es kommt vielmehr darauf an, ob wir Gott heute zutrauen, dass er seine Boten sendet oder nicht. Ich glaube, dass wir diese Möglichkeit besser offenhalten können, wenn wir die Geschichten hören, die die Bibel von den Engeln berichtet. In Wirklichkeit gibt uns die Bibel ja keine Vorstellung von den Engeln und sie schließt sogar eine Lehre von den Engeln aus. Wenn wir nun die Fülle der Geschichten, die von Engeln berichten, hören und vergleichen, bejahen oder verneinen, schön finden oder bezweifeln, werden wir auf eine merkwürdige Beobachtung stoßen. Die Engel in der Bibel sind nicht religiös. Sie begegnen fast nie oder so gut wie nie in Zusammenhang der Gottesverehrung, nicht im Gottesdienst, der religiösen Sprache und dem theologischen Nachdenken. Schon in den Engelgeschichten der frühen Zeit begegnet ein Engel nicht von oben her, sondern auf ebener Erde. Er begegnet wie einem ein Mensch begegnet. Ein Beispiel:

Abraham sitzt in der Mittagshitze vor seinem Zelt. da erhebt er seine Augen und sieht drei Männer auf dem Weg, neben dem er sein Zelt aufgeschlagen hat. Er läuft zu ihnen, bittet sie zu Gast, um ihnen eine Mahlzeit wie ein Festmahl und Behaglichkeit zu bieten, die sein Zeltplatz ermöglicht. Nach der Mahlzeit bekommt Abraham - und jetzt ist es nur noch einer, der die Botschaft überbringt - die Ankündigung, dass er ein Kind von seiner Frau Sara bekommen soll.

Der Eifer, mit dem Abraham die drei Männer bewirtet, die drängelnde Einladung, der Aufwand - dies alles gilt nicht dem Boten oder den Boten Gottes. - wie sollte Abraham es wissen, dass sie es sind? - es gilt den Gästen. Die Geschichte will, daran ist nicht zu zweifeln, die Gastlichkeit loben und empfehlen. Und diese schöne und lebendige Schilderung setzt in jedem Satz voraus, dass die von Abraham Empfangenden Menschen sind, die den Staub der Straße an ihren Füßen haben, die Hunger und Durst spüren und müde sind von ihrem Weg. Gerade darin treffen wir auf die uns fremd gewordene Welt, in der die Menschen erwarten, dass ein Bote Gottes zu ihnen kommen kann. Das nämlich steht hinter der Gastfreundschaft, hinter der Ehre, die dem Gast erteilt wird: Wenn ein Fremder kommt, könnte es ein Bote Gottes sein.

Man kann sich das etwa so vorstellen: Für die Menschen damals war das Land, in dem sie lebten und umherzogen, umgeben von der Fremde, aus der hin

und wieder eine Kunde, selten einmal ein Reisender, oder ein Flüchtling oder ein Bote kam. Noch ferner als diese Ferne war Gottes Ort. Eine scharfe Grenze, zwischen der Ferne, aus der fremde Menschen, und der Ferne, aus der ein Bote Gottes kam, gab es nicht. Man konnte immer eines Boten Gottes gewärtig sein.. Die Frage, ob es überhaupt solche Boten Gottes gibt, existierte nicht. Die Engel stehen hier noch nicht für das Jenseitige, sondern nur für eine große Ferne. Deswegen konnten sie noch auf dem Wegen der Menschen begegnen. Deswegen konnte so ein Besuch beinahe ein ganz normaler Besuch sein.

Und so begegnen sie Abraham, wie er in der Mittagshitze sitzt, im Schatten seines Zeltes, Gideon, wie er im Verborgenen das Korn drischt, damit es ihm die Besatzungsmacht nicht wegnimmt. Den Hirten auf dem Feld, der schwangeren Frau in ihrem Zimmer. Man könnte die Liste noch lange fortsetzen. Die Engel begegnen den Menschen die ganze Bibel hindurch immer in ihrem Alltag, bei ihrer Arbeit, an den Orten, wo die Menschen zu Hause sind. Das heißt aber auch: sie begegnen dort, wo wir nach unserer Vorstellung normalerweise Boten Gottes eher nicht erwarten würden. Wir haben schon darin eine entgegengesetzte Vorstellung, dass wir sie auf einen besonderen Raum abgedrängt haben, dass wir sie in unseren Gedanken dort nicht zulassen, wo sie nach der Bibel allein begegnen können: in unseren Wohnungen, auf der Straße, an den Stätten der Arbeit, wie sie heute sind.

Die Engel sind älter als viele Götter, fand ein Forscher, nicht älter als Gott; denn nichts kann älter sein als Gott. Aber älter als die Vorstellung von Göttern in den Religionen. Denn Engel sind in der Sprache der Menschen ein Symbol, ein Zeichen für die Tatsache, dass sie auf der Erde nicht alleine sind, sondern besucht auch: heimgesucht werden. So wundert es nicht, dass Engel die Götter überlebt haben. Sie werden auch viele Religionen überleben. Sie sind in unsere Sprache eingegangen und behalten dort ihren Platz unabhängig vom Gottesglauben: Wenn Engel reisen,... schön wie ein Engel,... Engelsgeduld,...

Das Überwältigtwerden von Schönheit und Schönem, die einem begegnet, von Worten, die wie von jenseits kommen, von Glanz, Glut, Licht und Behütet-Sein, die über ein Dasein hereinbrechen, dies wird Menschen immer an Engel erinnern.

Ekki Gahlbeck

Seniorenreise 2004

Vom 21. Juni bis zum 5. Juli wollen wir dieses Jahr nach Rengshausen fahren. Rengshausen ist ein Luftkurort und liegt im Knüllwald bei Homberg (Efze) im Kurhessischen Bergland.

Wir sind in der Hotel-Pension „Am Lingelbach“ untergebracht. Das Haus liegt im Ortskern. Es verfügt über einen Lift und jedes Zimmer ist mit Dusche und WC ausgestattet. Am Haus befindet sich ausserdem eine große Gartenanlage mit einer Freiterasse.



Eine natürlich erhaltene Landschaft mit viel Wald und einem gesunden Klima laden zu kleineren und größeren Spaziergängen und weiterem Kennenlernen ein.

Im Preis enthalten sind vier Halbtagesfahrten durch das Kurhessische Bergland sowie eine Fahrt mit dem Knüllwaldexpress und eine Planwagenfahrt.

Auch jüngere Senioren sind herzlich eingeladen an der Reise teilzunehmen! Die Abfahrt und Ankunft mit dem Bus sind vor der Taborkirche.

14 Tage Vollpension und Busfahrt incl. Ausflüge kosten:

<i>Einzelzimmer</i>	<i>Euro 699,-</i>
<i>Doppelzimmer</i>	<i>Euro 649,-</i>

Eine Reiserücktrittsversicherung kann seperat abgeschlossen werden. Wir bitten um Anmeldung und Anzahlung von Euro 100,- bis Ende März im Seniorenclub oder zu den Büroöffnungszeiten:

Mo und Fr von 9-13 Uhr, Mi von 16-19 Uhr und Do von 11-13 Uhr.

Wir freuen uns auf Sie!

Ihre Reiseleitung

Aus der Gemeinde

Kollekten

Die Kollekten für die Monate November und Dezember ergaben 655,24 Euro (amtliche) und 390,14 Euro (gemeindliche).

Die **amtlichen** Kollekten waren für folgende Arbeitsbereiche und Einrichtungen bestimmt:

Arbeit der Gossner Mission, Aktion Sühnezeichen, Arbeit des Flüchtlingsrates und Posaunenarbeit und Missionarischer Dienst in Berlin-Brandenburg, Arbeit ev. Beratungsstellen und Suchtgefährdetenhilfe, Notfallseelsorge, Mütterhilfe und Altenarbeit des Diakonischen Werkes, Brot für die Welt, Gehörlosenseelsorge und Arbeit in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen.

Die **gemeindlichen** Kollekten wurden verwandt für Asyl in der Kirche, Alten- und Obdachlosenarbeit, Taborbote, Orgelfonds und das Fest der Obdachlosen in Heilig Kreuz, Kirchenmusik, Altenarbeit, Orgelfonds, Gemeindliche Einzelarbeit und Taborbote.

Spenden

Für unsere Gemeindegarbeit erhielten wir im November und Dezember 3.597,51 Euro.

Wir bedanken uns bei allen Spendern sehr herzlich dafür.

Offene Kirche

Sie können unsere Kirche zu den Büroöffnungszeiten gerne besuchen. Bitte melden Sie sich bei uns.

Obdacharbeit

Wir freuen uns über Spenden von Handtüchern und Decken.

Beratungsstellen im Kirchenkreis

Rechtsberatung und Sozialhilfeberatung

Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat in der Zeit von 16-18 Uhr
in der St. Thomas-Gemeinde – Gemeindezentrum - ,
Bethaniendamm 23-29, 10997 Berlin

Telefonseelsorge

Kostenfrei und verschwiegen.
0 800 - 111 0 111
0 800 - 111 0 200

Beratungsstelle für Überschuldete – Schuldner- und Insolvenzberatung

Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e.V., Schlesische Str. 27a, 10997 Berlin (U-Bahn Schlesisches Tor-
im Hause des Bürgeramtes).

Erstgespräch: dienstags von 14 - 18 Uhr (Bitte melden Sie sich hierfür am gleichen Tag ab 9 Uhr tele-
fonisch unter 691 60 78 an).

Beratungsstelle für Asylsuchende und Flüchtlinge

Gemeinde Heilig Kreuz-Passion, Zossener Str. 65, 10961 Berlin, in der Heilig-Kreuz Kirche,

Telefon: 691 41 83

Sprechzeiten: Mo, Do und Fr 10-16 Uhr, Di 13-16 Uhr

Dolmetscher für äthiopische Sprachen, für türkisch, arabisch, kurdisch sowie englisch und französisch.

Termine für Kinder im Kiez

KI - KI (Kinderkino Kreuzberg), Görlitzer Str. 39, II. HH.

Vorstellungen für Kinder jeden Sonntag 14 Uhr (Einlass 13 Uhr)

01. 2. "Lang lebe die Königin"

15. 2. "Karakum"

29. 2. "Neues von Pettersen"

08. 2. "Send mir Süßes"

22. 2 "Die dumme Augustine"

SPATZENKINO: jeweils montags 9.30 Uhr bzw. 11 Uhr

Geschlossene Vorstellungen für Vorschulgruppen - Alter 4 - 6 Jahre, Voranmeldung erforderlich.

Tel.: 618 13 60 oder 403 27 00

08. 2. "Send mir Süßes"

15.12.

"Die Winter- und Weihnachtstiste"

Für Januar lag bei Redaktionsschluss leider kein Programm vor.

Bibeln für Kinder und Jugendliche

Im November fand im Pfarrsaal der katholischen Gemeinde St.Marien-Liebfrauen ein von Frauen von Tabor und St.Marien-Liebfrauen und St.Michael gestalteter Abend zum Thema "Bibeln für Kinder und Jugendliche" statt.

Begleitend stellte die Vorbereitungsgruppe zirka 20 Kinderbibeln für alle Altersstufen aus, und die katholische Buchhandlung Sonnenhaus Ziegler bot mit einem Büchertisch ihr reichhaltiges Angebot an Kinderbibeln dar.

In seiner Begrüßungsansprache zitierte Pfarrer Polossek einen Autor, der meinte, dass er erst zu spät bemerkt habe, das Wort Gottes seinen Kindern vollkommen vorenthalten zu haben, so dass sie nicht einmal die Möglichkeit hatten, aus Protest aus der Kirche auszutreten.

Der Abend zeigte dann aber, dass es vielfältige Möglichkeiten für Eltern und Erziehende gibt, schon von frühem Alter an auf spielerische Art, Kindern Geschichten des alten und neuen Testaments näherzubringen.

Schwester Helen zeigte, wie mit wenig Mitteln, ein paar Tüchern, Bändern, die Geschichte vom Guten Hirten schon kleinen Kindern nähergebracht werden kann. Anhand von Bildern des Künstlers Kees de Kort erzählte Ute Behrens die Geschichte der Arche Noah. Ruth Köppen stellte einige Kinderbibeln vor und las die Geschichte vom kleinen Zachäus aus dem neuen Testament vor.

Abschließend wurde von Elfriede Stenzhorn eine Diskussion über den Umgang mit Kindern und Jugendlichen geleitet, gemeinsames Essen, Singen und Tanzen machten den Abend fröhlich und beschwingt.

Für diejenigen, die an dem Abend nicht kommen konnten, seien einige empfehlenswerte Kinderbibeln genannt:



Für kleine Kinder die Bibel mit Bildern von Kees de Kort (4-8 Jahre, für die 8-12 jährigen "Die große Ravensburger Kinderbibel" mit wunderschönen Bildern, für Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren "Herders Kinderbibel", Text Ursel Scheffler, für Jugendliche "Die Neue Bilder-Bibel für Kinder (Hänssler Kinderland).

Zwei Buchhandlungen mit einem großen Angebot an Kinderbibeln können wir ebenfalls empfehlen.



**Die katholische Buchhandlung
Sonnenhaus Ziegler**

**Oranienburger Str. 32
(in den Heckmannhöfen)
10117 Berlin-Mitte**

**Die Buchhandlung des Pro-
jekts 'Start Hilfe'
- Der Bilder-Buchladen -**

**Zossener Str. 6
10961 Berlin**

Ruth Köppen

Nachlese zum Gottesdienst am 1. Advent 2003



Seit einigen Monaten steht in der Taborkirche neben dem Altar ein Lichterständer, an dem man oder frau eine Kerze entzünden kann. Dieser Lichterständer wurde zum Teil vom Basarerlös des Jahres 2002 und durch Spenden finanziert. Der Gemeindebeirat von Tabor bewilligte 200 Euro für den Lichterständer.



Für viele evangelische Christen ist das Entzünden einer Kerze an einem Lichterständer ein katholischer Brauch, doch wer in Berlin schon einmal verschiedene evangelische Kirchen besucht hat, wird bemerken, dass auch in evangelischen Kirchen inzwischen Lichterständer stehen.

Bei der Suche nach einem geeigneten Lichterständer erhielt unsere Gemeinde die freundliche Unterstützung der katholischen Gemeinde St. Bonifatius, der Kirche gegenüber dem Rathaus Kreuzberg - auch Vatikan von Kreuzberg genannt.

In Tabor wurde der neue Lichterständer in einem Gottesdienst, der von Pfarrer Stefan Matthias, Ute Behrens und Ruth Köppen vorbereitet wurde, der Gemeinde vorgestellt.

Im katholischen Brauch wird eine Kerze zum Gedenken an einen Verstorbenen, wenn man eines Lebenden gedenkt oder im Gebet ein Anliegen vor Gott bringen möchte, entzündet.

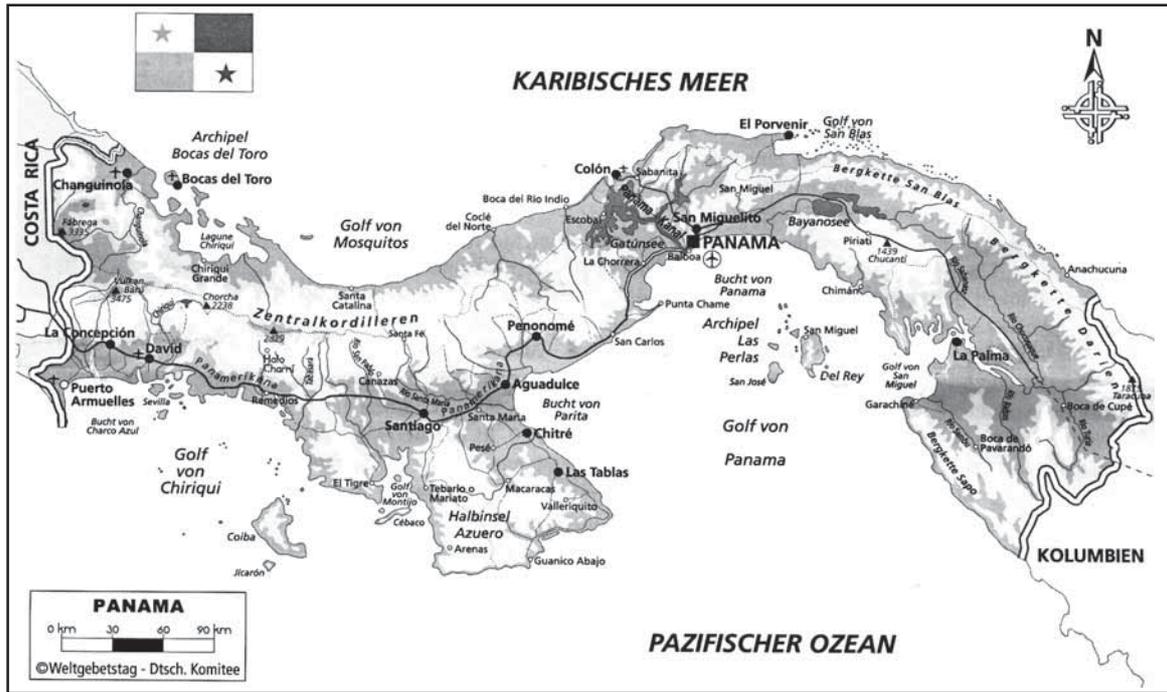
Die Vorbereitungsgruppe von Tabor ist der Meinung, dass, wenn man eine Kerze anzündet, auch gute Gedanken und Wünsche, vielleicht sogar die eigene Sehnsucht vor Gott bringen kann. Ebenso kann man "nur so" ein Licht entzünden, um in der Kirche einen Ort der Stille und Besinnung zu finden. Ein Licht kann auch die Hoffnung eines Menschen symbolisieren. Die Gemeinde wurde eingeladen nach vorne zu kommen und ein Licht zu entzünden. Blumenblüten schmückten den Altar und zahlreich wurde das Angebot angenommen.

An jedem Freitag, nach der Andacht und an jedem Sonntag, nach dem Gottesdienst, ist unsere Kirche seitdem offen für Lichter der Hoffnung und des Glaubens.



Ruth Köppen

Ökumenischer Abend zum Weltgebetstag der Frauen 2004 in Tabor



In diesem Jahr wird zum vierten Mal in Tabor von Frauen ein Themenabend zum Weltgebetstag der Frauen gestaltet. Im Zentrum des Abends steht das Land Panama, aus dem die Weltgebetstagsordnung des Jahres 2004 kommt.

Panama - da denken viele an den Kanal und an die politischen Konflikte, die durch den Bau und die Nutzung des Kanals hervorgerufen wurden, aber Panama, das ist auch ein Land von grandioser Schönheit, enormen sozialen Gegensätzen, für uns Europäer(innen) vielleicht schon zu tropisch ...

Ja, wer neugierig geworden ist, ist herzlich zum ökumenischen Abend in Tabor eingeladen.



Am **Montag, den 23. Februar** um **19.00** Uhr in der Taborkirche, Taborstr.17



An diesem Abend gibt es einen Diavortrag über Panama, Musik, Tanz und gemeinsames Essen. Das Motto des diesjährigen Weltgebetstages "Im Glauben gestalten Frauen Zukunft" wird anhand von zwei Bibelstellen, die die Frauen aus Panama für die Weltgebetstagsordnung ausgesucht haben, dargestellt.

Ein ganz brisantes Thema an diesem Abend wird der Einsatz von Pestiziden auf den Bananenplantagen in Panama sein. Männer und Frauen aller "Konfessionen" und Hautfarben werden bestimmt an diesem Abend, der zugleich noch der Rosenmontagabend ist, Anregungen und geistige und körperliche Nahrung finden.

Ruth Köppen

„Strahlende“ Zukunft

Eine Aphorismus polnischer Herkunft lautet: „Der Eintritt in die Welt ist für den Menschen so erschütternd, dass er ein Jahr lang kein Wort über die Lippen bringt.“ Die darin verborgene Aussage sollte aber nicht unser Motto für 2004 werden.

Dann würde ich mich doch lieber für diesen geistreichen Gedanken (wie Aphorismus u. a. im Duden erläutert ist) entscheiden: „Lasst uns die Zukunft voraussehen, damit sie nicht über uns hereinbricht!“ Vielleicht sollten wir aber ohne alle Aphorismen auch in diesem Jahr wieder gemeinsam nachdenken und überlegen wie unser Planet lebenswert erhalten werden kann.

Die Probleme im neuen Jahr sind leider nicht weniger und nicht kleiner geworden. So erscheint auch der Ausstieg aus der Kernenergie noch nicht endgültig zu sein, denn fast überall auf der Welt werden neue Atomkraftwerke geplant und gebaut, als wenn es die noch nicht lange zurückliegenden schlimmen Katastrophen nie gegeben hätte und als würden die der Kernenergie anhaftenden Gefahren und Entsorgungsprobleme alle gelöst sein. Dabei sind noch nicht einmal die furchtbaren militärischen Einsatzmöglichkeiten der Kernwaffen angedacht und berücksichtigt.

Es gibt z. Zt. in **Westeuropa** noch **142** Atomkraftwerke; davon in Schweden 11, in Deutschland 19, in Großbritannien 27, in Frankreich 59.

In **Osteuropa** sind es insgesamt **67** Kernkraftwerke; davon in Ungarn 4, in Bulgarien 4, in der Slowakei 6, in Tschechien 6, in der Ukraine 13, in Rußland 30.

In Europa werden demzufolge gegenwärtig **209** Atomkraftwerke auf einem relativ kleinen Kontinent mit einer hohen Bevölkerungsdichte betrieben.

In **Nord-/Südamerika** gibt es **124** Kernkraftwerke; davon in Kanada 14 und in den USA 104.

Schließlich macht auch **Asien** mit aktuell **102** betriebenen einschlägigen Kraftwerken keine Ausnahme; davon in Pakistan 2, in Taiwan 6, in China 7, in Indien 14, in Südkorea 18 und in Japan 54.

Wenn man diese Zahlen Revue passieren lässt und das mögliche Gefährdungspotential versucht zu bedenken kann einem schon Angst werden. Das ist aber, wie schon angedeutet, nur der sogenannte „Istzustand“. Es gibt leider weltweit Bestrebungen, die Zukunft noch „strahlender“ zu gestalten, so als hätte

es die Unfälle von Harrisburg, Winscale und Tschernobyl nicht gegeben.

Der zerstörte und immer noch strahlende Reaktor in Tschernobyl ist zwar mit einem sehr großen Aufwand ummantelt worden, kann aber mit den gegenwärtig bekannten Technologien und Geräten nicht entsorgt werden.

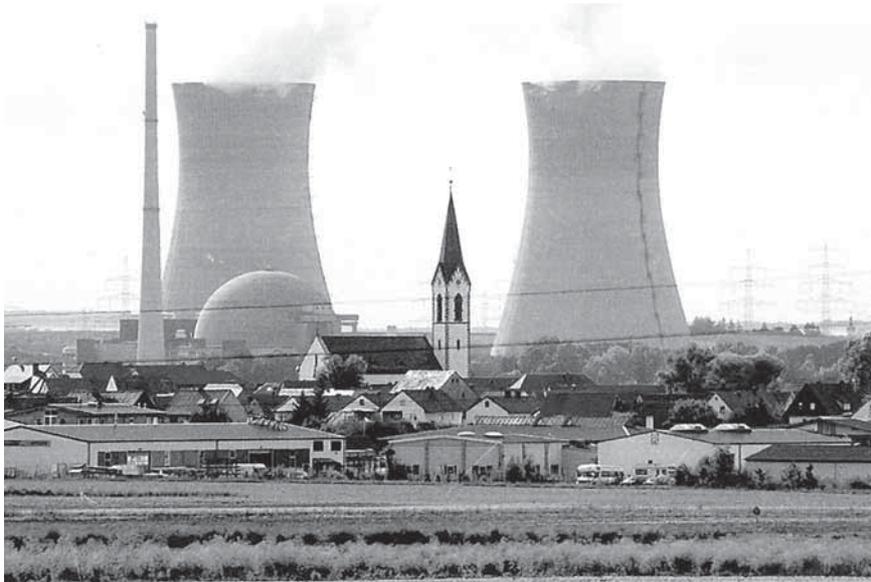
Man hat damals mit statistischen Methoden berechnet, dass weltweit etwa 28.000 Menschen an den Tschernobyl-Folgen vorzeitig sterben werden, davon etwa 50 % auf dem Territorium der ehemaligen UdSSR und etwa 13.000 auf dem Gebiet des restlichen Europa. Es handelt sich dabei um statistische Werte, deren Richtigkeit man kaum wird belegen können, die aber auf bisher gemachten einschlägigen Erfahrungen beruhen. Man hatte nach dem damaligen Reaktorunfall die Strahlungsbelastung an vielen Orten unseres Planeten und in unterschiedlichen Entfernungen vom Entstehungsort gemessen, was ja überhaupt damals erst dazu geführt hat, dass die Katastrophe so schnell entdeckt wurde und sich dann auch nicht mehr vertuschen ließ. Wobei man allerdings mit ziemlicher Sicherheit auch davon ausgehen kann, dass ein Unfall mit derartigen Auswirkungen sich nicht hätte vertuschen lassen.

In den USA ist durch den gegenwärtigen Energieminister eine Initiative „Nuclear Power 2010“ angeschoben worden, die den Bau erster neuer Kernkraftwerke (KKW) bis zum Ende dieses Jahrzehnts plant. Wie auch weiter verlautbart wurde, soll die Herstellung von Wasserstoff unter Verwendung von Atomstrom, z. B. für den umweltfreundlichen Betrieb der vielen Automotoren genutzt werden, um somit auf diesem Gebiet schädliche Emissionen einzudämmen und die Abhängigkeit vom Erdöl zu reduzieren. Während in Deutschland immer noch der Atomausstieg propagiert wird, sind weltweit derzeit etwa 33 KKW im Bau und mindestens noch 27 weitere geplant. Der Zuwachs wird nach gegenwärtigem Kenntnisstand vor allem in Asien und Osteuropa erfolgen. So werden Indien, Japan, Taiwan, China und Südkorea, aber auch Südafrika und Rußland neue Reaktoren bauen und in Betrieb nehmen

Selbst in der EU wird die Entwicklung eines neuen europäischen Druckwasserreaktors vorangetrieben, weil in Europa 200-300 Gigawatt neue Kraftwerkskapazität geschaffen werden müssen und deshalb in

den nächsten 20 bis 30 Jahren auf die Kernenergie nicht verzichtet werden kann, wie gesagt wird. Dabei wird die Gefahr durch Nuklearwaffen, die dann sicher noch weiteren Ländern zugänglich werden und die Gefährdungen durch den ständig weltweit zunehmendem atomaren Müllanfall verschwiegen und es werden nicht zuletzt ökologische Argumente für die Notwendigkeit des Kernenergiezuwachses missbraucht.

Natürlich ist es zutreffend dass die reine Energieerzeugung im KKW relativ emissionsfrei erfolgt, dass dadurch auch der Klimaschutz gute Chancen hat und das man mit dieser Atomenergie auch Wasserstoff herstellen kann, dass aber laut Schätzung der International Atomic Energy Agency (IAEA) die weltweit etwa 437 kommerziellen Reaktoren etwa 255.000 t hochradioaktiven Abfall erzeugt haben



und wie kompliziert und gefährlich der Umgang mit diesem Zeug ist, darüber spricht man nicht so gern, ganz zu schweigen von dem Plutonium und dessen Gefährlichkeit. Von diesem hochgiftigen Stoff müssten allein in der EU etwa 500 t entsorgt werden. Weltweit fallen gegenwärtig etwa 70 t Plutonium pro Jahr an. Weniger als 10 kg dieses Materials reichen aus, um eine Atombombe zu bauen.

Die notwendigen Zeiten für eine gesicherte Lagerung des strahlenden Abfalls werden sehr unterschiedlich eingeschätzt, gehen aber von etwa **10.000 Generationen** aus, einem Zeitraum, für den zumindest mir jede Vorstellungskraft fehlt.

Gegenwärtig wird nun weltweit geforscht, wie man den Atommeilern ihre Gefährlichkeit nehmen und sie dann auch noch wirtschaftlich betreiben kann, denn moderne Gaskraftwerke haben sich nach jetzigem Stand als ökonomischer erwiesen.

Alle bisher bekannt gewordenen Forschungen und Entwicklungen konnten die Probleme nicht lösen, sodass nach bisherigem Erkenntnisstand diese Art der Energieerzeugung keine Zukunft haben sollte,

aber das ist weltweit leider nicht so und wird noch viel Ärger bereiten.

Aber es gibt auch Erfreuliches zu berichten, das indirekt auch mit Energieerzeugung zu tun hat, nämlich der durch Verstromung von Braunkohle.

Das etwa 800 Jahre alte Lausitzdorf Horno, das wahrscheinlich endgültig ab Mitte diesen Jahres den Abraumbaggern des Braunkohlentagebaues Jänschwalde zum Opfer fallen wird, hat im zu Forst gehörenden Ortsteil Eulo eine neue Kirche bekommen, die am 26. Dezember 2003 durch Bischof Huber eingeweiht

worden ist. Diese Kirche ist in eine neue Siedlung in Eulo integriert worden, in die ein großer Teil (65 Familien) der ehemaligen Bewohner von Horno inzwischen umgezogen sind. Im alten Horno leben gegenwärtig wohl noch sieben

Menschen, darunter auch ein Ehepaar, das sich weiter gegen die Aufgabe seines Grundstücks wehrt.

Man kann diesen Menschen in Eulo wohl nur wünschen, dass sie in der neuen Umgebung möglichst schnell heimisch werden können und dass sie die guten Erinnerungen an Horno bewahren können und die schlechten auch aus der zurückliegenden Protestzeit möglichst schnell vergessen mögen.

Der Kirchengemeinde möchte ich ein reges Gemeindeleben wünschen, damit sie ein Integrationspunkt für die Hornoer werden kann.

Für heute herzliche Grüße

Ihr Otmar Matthes

Quellenangabe: Für Teile des vorstehenden Beitrages wurden Angaben aus dem SPIEGEL- Beitrag: „Rückkehr der Reaktoren“, Nr. 41 vom 06.10.03 verwendet.

Spiel und Spaß für Kinder



Sanni

eine Geschichte von
Gabriele Kirchof
mit Bildern von
Ingrid Mizsenko

Das ist Sanni.
Sie ist drei Jahre alt und hat blonde
Haare und lustige braune Augen.

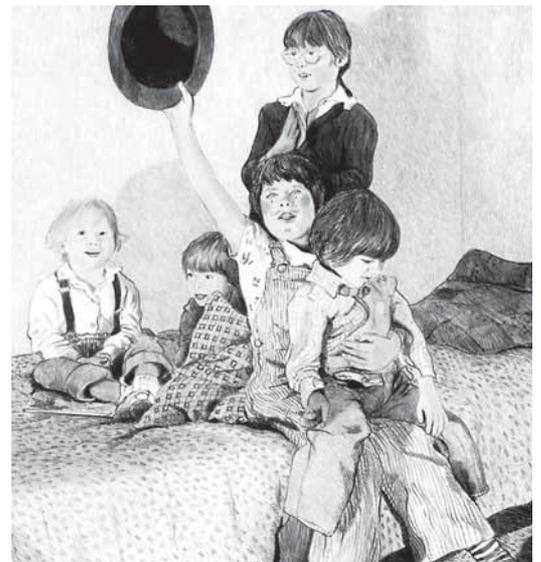
Sanni trägt gerne Hosen und Pullover: blaue oder gelbe oder grüne. Manchmal zieht sie auch ein Kleid an, ein grünes mit roten Herzen oder ein weißes mit bunten Blumen.

Aber am liebsten hat Sanni rote Kleider, rote Schuhe, rote Hosen, rote Pullover, rote Nachthemden und sogar – eine rote Bettdecke.



Sanni hat viele Freunde: den wilden Eckart, den dicken Stephan, die große Sylvia und den braven Michael.

Aber am liebsten hat Sanni die fröhliche Claudia mit den braunen Haaren und den blauen Augen. Claudia ist Sannis beste Freundin.



Sanni und Claudia spielen viel zusammen: Sie bauen mit Klötzen einen Zoo und stellen Tiere hinein, sie backen Kuchen aus Sand mit viel, viel Wasser, sie toben und springen von ihren Kinderstühlchen.



Aber am liebsten spielen sie mit ihren Kindern, dem Teddy und dem Affen. Sanni und Claudia gehen mit dem Affen und dem Teddy spazieren, sie geben ihnen zu essen, sie lesen ihnen ein Bilderbuch vor, sie schimpfen, wenn ihre Kinder nicht gehorchen, und trösten sie, wenn sie weinen.

Aber am liebsten legen sie Teddy und Affe schlafen. Sie decken ihre Kinder warm zu und flüstern, damit sie nicht aufwachen.

Gitter - Rätzel

Tragt die Wörter anhand der Zahlen in die Kästchen ein. Ob waagrecht oder senkrecht, das müsst ihr selbst herausfinden.

Lösung: 1. Wal / Welp, 2. Koffer, 3. Kran, 4. Osterhase, 5. Elter, 6. Stempel, 7. Nilpferd, 8. Nilpferd, 9. Pelikan, 10. Idee, 11. Ball, 12. Prinz, 13. Senf / See, 14. Edam, 15. Eier

MINA & Freunde von Rüdiger Pfeffer



**Wir
kümmern
uns!**

Diakonie - Sozialstation Südstern

Zossener Straße 24 · 10961 Berlin · ☎ 690 30 80

- Häusliche Krankenpflege ■ Hauspflege ■ Pflegefachberatung
- Leistungen der Pflegeversicherung ■ Gruppenangebote ■ Kurs für pflegende Angehörige ■ Gerontopsychiatrische Beratung ■

Wir möchten, dass Sie Ihre Selbständigkeit erhalten und solange wie möglich in Ihrer gewohnten Umgebung bleiben. Uns liegt daran, dass Sie bei uns Geborgenheit, Sicherheit und Respekt erfahren. Sie erhalten von uns sowohl fachlich gute Pflege als auch menschliche Zuwendung. Freundliche Mitarbeiterinnen beraten Sie gern - Rufen Sie uns an!

Die Diakonie-Stationen
IN BERLIN UND BRANDENBURG



 **BLUMEN** Inh. Anne Kleinschmidt
Paradies
10997 BERLIN Wrangelstr. 84 · Tel. 6121310
Frisch-+Trockenblumengestecke · Topfblumen
Hydrokultur · Brautschmuck · Trauergebilde ·
Balkonbepflanzung
Schauen Sie ruhig mal rein, wir beraten
Sie gern, auch wenn Sie nichts kaufen.

Seit 3 Generationen überzeugen wir durch erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis



KuBerow

BESTATTUNGSHAUS

Falckensteinstr. 42, 10997 Berlin

Rund um die Uhr ☎ 6 12 72 39

Wir sind jederzeit für Sie da und wissen, was zu tun ist.

Bei uns können Sie Ihre dereinstige Bestattung schon zu Lebzeiten regeln.

Erdbestattungen

Feuerbestattungen

Urnenbeisetzungen zur See

Freud und Leid

Geburtstage

I. Klitsch	79	Jahre	M. Pelz	87	Jahre
H. Kettler	69	Jahre	F. Ottenhus	89	Jahre
R. Mohr	70	Jahre	B. Kleinschmidt	71	Jahre
I. Seeber	65	Jahre	E. Loroff	77	Jahre
I. Hurtig	70	Jahre	I. Neumann	74	Jahre
G. Prokop	72	Jahre	R. Christ	80	Jahre
H. Fischer	65	Jahre			

Wir gratulieren Ihnen und allen anderen Geburtstagskindern unserer Gemeinde sehr herzlich und wünschen alles Gute und Gottes Segen.

Gott spricht: Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben.

Taufe

Shanice Jenkins
Benedikt Jenkins
Filiz-Celine Welke
Sean Welke

Beerdigung

Herr Manfred Morlak 67 Jahre
Frau Herta Kleber 80 Jahre

**MARIANNE
ROGNER
FLORISTIK**



Eisenbahnstraße 5
in Kreuzberg
10997 Berlin
Tel. 030/618 21 47
Fax 030/612 57 35

Gottesdienste

Februar 2004

Sonntag	01. Februar	10 Uhr	Gesprächsgottesdienst Abendmahl ohne Alkohol
Sonntag	08. Februar	10 Uhr	Pfr. Gahlbeck
Sonntag	15. Februar	10 Uhr	Pfr. Gahlbeck
Freitag	20. Februar	14 Uhr	Pfr. Gahlbeck Verabschiedung unserer Kitaleiterin Fr. Klobedanz
Sonntag	22. Februar	10 Uhr	Pfr. Matthias mit Taufe
Sonntag	29. Februar	10 Uhr	Pfr. Tag

Andacht zum Wochenende

Freitag 9 Uhr im Taborium – anschließend Gespräch und Kaffeetrinken

Am Freitag, dem 20. Februar fällt die Andacht aus!!!

Veranstaltungen

Erwachsenentreff	Freitag	27. Februar	20 Uhr
Chor	jeden	Mittwoch	19.30 Uhr
Konfirmandenunterricht Außer in den Ferien!	jeden	Mittwoch	17.00 Uhr
Meditation	jeden	Donnerstag jedoch nicht am 5. Februar 2004	19 Uhr
Ökogruppe	Mittwoch	12. Februar	18.30 Uhr
Gemeindekirchenrat	Montag	16. Februar	19.30 Uhr
Obdachnachtcafé	jeden	Dienstag	21.30 Uhr
Weltgebetstagsfrauengruppe	Ruth Köppen	612 44 26	

Treffen für Ältere

Donnerstag	05. Februar	14 Uhr
Donnerstag	12. Februar	14 Uhr
Donnerstag	19. Februar	14 Uhr Fasching
Donnerstag	26. Februar	14 Uhr

Kegeln:	Dienstag „KEGLERECK”	10. Februar Muskauer- Ecke	13.00 Uhr Eisenbahnstr.
----------------	-------------------------	-------------------------------	----------------------------



**PALMEN
APOTHEKE**
10997 Berlin
Schlesische Str. 37
Telefon: 612 39 46

Fisch - Schmidt
Seit 60 Jahren Ihr Lieferant für
*Räucherwaren - Seefische
Marinaden und Salate*
Wrangelstr. 82
Tel.: 612 32 49

Ihre
Fürst Bismark-Apotheke
Dr. Bernhard Neumann
Wrangelstr. 47
10997 Berlin
Telefon 611 27 903

*physio*team
Krankengymnastik
Hannes Hübbe

Therapie aus Spezialistenhänden.
Für alle orthopädischen und neurologischen Behandlungen.
Hausbesuche in allen Berliner Bezirken. Rollstuhlgerechte Praxisräume.

Unser Angebot :  Bobath für Kinder und Erwachsene
 Manuelle Therapie
 Osteopathie
 Craniosacrale Therapie
 Shiatsu, Massagen u.a.

Heckmannufer 4, fon: **030/ 611 21 08**
physio.team@berlin.de

Fußpflege & Handpflege
Kosmetik
Inhaberin: Hannelore Jacob
Schlesische Str. 10 - 11
Telefon: 618 18 50

Vollreinigung
"Schlesisches Tor"
Inhaber Scheffler
Skalitzer Str. 71
10997 Berlin
Tel. 6182126

Laufmaschinen
Kunststopfen
Heissmangeln
Gardinenservice
Wäscheannahme

 611 60 66 

Hallo, Hier ELEKTRO - GROSS

Schnell, billig, pünktlich und genau

Keine Anfahrtkosten in So36

Dieter Gross

Elektrohandels- und Installations GmbH
Heckmannufer 4 10997 Berlin

Meisterbetrieb eingetragen im
Installateurverzeichnis der BEWAG
MITGLIED der ELEKTRO-INNUNG



Tabor

Ev. Kirchengemeinde
Taborstr. 17
10997 Berlin
Tel.: 612 31 29
Fax: 612 77 76

Gottesdienst: Andacht:	Sonntags 10:00 Uhr Freitags 9:00 Uhr
Pfarrer Gahlbeck Sprechzeit:	Tel.: 612 884 14 Mittwoch 18-19 Uhr und nach Vereinbarung
Pfarrer Matthias Sprechzeit:	Tel.: 612 884 15 Dienstag 10-12 Uhr und nach Vereinbarung
Kirchenmusikerin Sandmeier	Tel.: 514 88 394
Gemeindebüro: Tel.: 612 31 29	Küsterin Frau Herrmann Fax: 612 77 76
Öffnungszeiten: Montag, Freitag von 9-13 Uhr; Donnerstag 11-13 Uhr, Mittwoch 16-19 Uhr	
Bankverbindung: Berliner Bank, BLZ 100 200 00 Konto-Nr.: 47 032 40 500, Kirchl. Verwaltungsamt Berlin Stadtmitte, Verwendungszweck „für Tabor KG“	
Kindertagesstätte und Hort: Leiterin: Frau Klobedanz Sprechzeit: Mo 14-17 Uhr Öffnungszeiten: Mo-Fr 6-17 Uhr	Cuvrystr. 36 Tel.: 612 57 34 Tel: 695 343 85 Fax: 611 90 66
Kindergruppen im Gemeindehaus: Kinder- und Schülerladen Kitt e.V. Taborstr. 17, 10997 Berlin Öffnungszeiten: Mo-Fr 7:30 -17:00 Uhr Hausaufgabenhilfe: Mo-Fr 14:00 - 15:00Uhr	Tel.: 618 31 00



Is' die Scheibe eenmal hin, Meyer macht se wieder rin!

Jürgen Meyer
Meisterbetrieb
Glaserei
Glasschleiferei
Graefestraße 12
10967 Berlin

Neu-und Reparaturverglasung
Isolierverglasung
Spiegelanfertigungen jeder Art
 **030 / 6 93 48 09**
Fax 030/6 92 99 17

MEYER
GLASWERKSTÄTTEN